

Die politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in Moskowien und später im Zarenreiche waren einem Ausblühen der Industrie, wie es in Westeuropa das städtische Handwerk mit sich brachte, wenig günstig. Zwar wurden schon im 15. Jahrhundert wiederholt tüchtige Kräfte aus dem Auslande herangezogen, um gewerbliche Arbeit höherer Form einzubürgern. Diese Spezialisten haben in ihrem Fache gewiß Erfleckliches geleistet, sie haben aber keine Schule machen können, schon wegen ihrer Vereinzelung nicht, dann auch, weil es lange, lange Zeit an allen Voraussetzungen zu einer Verallgemeinerung ihrer Kenntnisse fehlte.

Das alte Moskowien in der vorpetrinischen Zeit hatte seine ganze Kraft in aufreibenden Kämpfen darauf zu verwenden, sich zu einem nationalen Körper durch Überwindung feindlicher Widerstände und ökonomischer Hemmnisse durchzuringen. Städtische Ansiedlungen — „Städte“ in unserem Sinne waren es noch nicht! — gab es nur vereinzelt, die Städtebewohner bildeten keine geschlossene Einheit mit ausgeprägten Erwerbstendenzen, ein bürgerlicher Mittelstand als Träger gewerblichen Lebens war nicht vorhanden, der bewegliche Reichtum kam erst in einer viel späteren Zeit zum Vorschein. Das industrielle Gewerbe trug im alten Rußland noch einen ganz hauswirtschaftlichen Charakter; es bestand in der Hauptsache außerhalb der Städte als bäuerlicher Hausfleiß.*)

Unter Peter dem Großen (1682 bis 1725) haben Handel und Industrie, wenn man so sagen darf, einen starken Stoß nach vorwärts empfangen. Die damalige Vorwärtsbewegung ist freilich nicht zu überschätzen; sie war weniger einer natürlichen Ausweitung der ökonomischen Verhältnisse als den rücksichtslosen Antrieben der Regierung zu danken. Der Außenhandel behielt auch fernerhin seinen vorwiegend passiven Charakter, der hauptsächlich durch den Umfang der Bedürfnisse der umwohnenden Völker bedingt war. Der russische Kaufmann besaß weder genügend Unternehmungsgeist noch Intelligenz, um neue Handelsbeziehungen mit dem Auslande in die Wege zu leiten. Soweit nicht den Ausländern die Vergünstigung zur Ausfuhr russischer Landeserzeugnisse verblieben war, wurde der Großhandel von der Regierung selbst geführt. Denn schon lange vor Peter I. war der Handel in ein ausgeprägt fiskalisches Fahrwasser geraten. Die zarische Allmacht eignete sich bald diesen, bald jenen wichtigen Handelsartikel zum Alleinvertriebe an; der Verkauf solcher sogen. Kronswaren bildete ein Monopol des Staates,

*) Im Jahre 1724 wohnten erst 3 v. H. und im Jahre 1796 nur 4 v. H. der Bevölkerung in Städten. (Miljukow, Skizzen russischer Kulturgeschichte [Leipzig 1898], Bd. I, S. 65. Über die Städte und die städtischen Klassen auch: Leroy-Beaulieu, Das Reich der Zaren [Berlin 1884], S. 230 bis 267; Brückner, Die Europäisierung Rußlands [Gotha 1888].)